

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

113 (24.4.1933)

Bezugspreise:

Wöchentlich RM. 2.10, aus. Postaufschlag...

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb, Der junge Freiheitskämpfer...

Sonderblätter:

Recht-Rundschau, Arbeiter- und Wähler-Lexikon...

Der Führer

Telegramm-Zeitung

Badische Kampfbblatt, nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die gebräuchlichsten Anzeigenpreise...

Verlag:

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe...

Schiffverlag:

Karlshafen, Karlsruhe, Schiffverlag...

„Wir arbeiten nicht für den Augenblick, sondern für das Urteil der Jahretausende“

Adolf Hitler auf der Führertagung in München

München, 23. April. Die große Führertagung der NSDAP...

Außenpolitik nicht gemacht werden mit der Stirne nach außen...

äußerlich völlig neu gestaltet sei. Der Führer erklärte dabei:

„Nicht die Rassen und Rentrallen machen Geschichte, sondern die Menschen...“

Abchluss der Führertagung der NSDAP.

München, 23. April. Die Führertagung der NSDAP...

Erinnerungsfeier

an die Weihe einer alten nationalsozialistischen Fahne in Kalkberge-Mark

Verbot der sächsischen SPD-Presse auf unbestimmte Zeit verlängert

Dresden, 23. April. Das sächsische Innenministerium...

Zwei Erlasse des Reichskanzlers

Berlin, 23. April. Reichskanzler Adolf Hitler hat durch Erlasse...

Oesterreich wird unser

Großer Sieg der Nationalsozialisten bei der Gemeinderatswahl in Innsbruck

Einheit zwischen Führung und Gefolgschaft

müsse die Einheit des Handelns für immer gewährleistet sein...

Aufgaben der Kunst

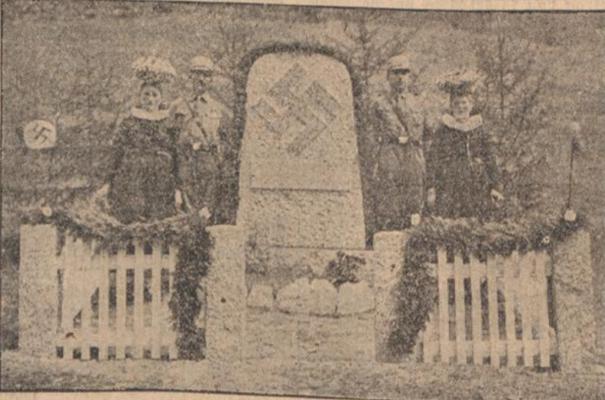
die gelöst werden müssen, um die Nation aus dem rein wirtschaftlichen Denken herauszuheben...

Stehend hörte die Versammlung die Begrüßungsworte, die der Stellvertreter des Stabsleiters...

Das müsse auch in Zukunft der Fall sein. Adolf Hitler erklärte...

ein klares Bekenntnis zur Politik des Friedens

ab, den Deutschland braucht und erhalten wolle. Deutschland aber könne nicht zu einer Nation...



Der erste badische Hitler-Gedenkstein wurde am gestrigen Sonntag in Kirnbach i. Schwarzwald feierlich eingeweiht.

Die deutsche Presse als Waffe deutscher Politik

Reichspressescheff Hg. Dr. Dietrich und Hg. Hinkel über die Aufgaben der deutschen Presse - Eine Abrechnung mit den Sünden des liberalistischen Zeitungswesens

* Berlin, 23. April. Auf einer besonders aus Kreisen der Presse stark besuchten vom Landesverband Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse gemeinsam mit dem Kampfbund für deutsche Kultur am Sonntagmittag im Volkshausaal des Preussischen Landtages veranstalteten Kundgebung „Deutsche Presse“ sprach zunächst der Reichspressescheff der NSDAP, Hg. Dr. Dietrich

über das Thema: „Die deutsche Presse als Waffe deutscher Politik“. Er wies einleitend auf die von Reichskanzler Hitler und vom Reichspropagandaminister Dr. Goebbels vor der Presse gemachten Erklärungen hin, wonach die Regierung die Freiheit der Presse achten und ihr weitestgehenden Raum gewähren werde, wenn die Presse ihrerseits bereit sei, dem Staate zu geben, was des Staates sei.

„Wir deutschen Journalisten“, so führte Hg. Dr. Dietrich weiter aus, empfinden es dankbar und mit Genugtuung, daß die Regierung der nationalen Revolution die große Bedeutung der Presse und ihre Macht nicht nur anerkennt, sondern auch ihre Mitarbeit an dem großen Wiederaufbau der Nation so hoch einschätzt.

Wir wollen uns der Ehre, in vorderster Front des Lebenskampfes der Nation stehen zu dürfen, würdig erweisen und die deutsche Presse in Zukunft zu einer scharf geschliffenen Waffe deutscher Politik und damit des deutschen Volkes werden lassen. Wenn man die Zukunftsaufgabe der Presse im neuen Deutschland umreißen will, dann kann man es nicht tun, ohne die Lehre zu ziehen aus den Erfahrungen der Vergangenheit, die uns zeigen, wie es niemals mehr sein soll und werden darf. Es ist nicht so, daß das Wirken der Presse als Ganzes in Deutschland in den letzten 14 Jahren immer schon vom heutigen nationalen Geiste erfüllt war und daß dieses Wirken heute vor dem Urteil der Nation gerechtfertigt wäre und bestehen könne.

Das deutsche Zeitungsverlagswesen im liberalistisch-marxistischen Zeitalter war überwiegend beherrscht von materiellen Interessen. Die Gerechtigkeit erfordert es, den journalistischen Berufsstand mit der Verantwortung für diese Verhältnisse nicht zu belasten. Im Zeitalter des Nationalsozialismus darf in der deutschen Presse die Rücksicht auf das rein finanzielle Moment nicht mehr schwerer wiegen als der schöpferische Geist, der die Zeitung geschaffen hat und sie trägt. Wir sind überzeugt, daß die Regierung der nationalen Revolution, ebenso wie sie den deutschen Journalismus von den das deutsche Volkstum bewußt zerschenden Elementen säubert, dafür Sorge tragen wird, daß die geistige Freiheit und Unabhängigkeit des deutschen Redakteurs aus der Klammer kapitalistischer Interessen und verlegerischer Interessengruppen wiederhergestellt und für die Zukunft gesichert wird. (Starker Beifall).

Der deutsche Redakteur, den die große und hehre Aufgabe nationaler Volkserziehung zufällt wie kaum einer anderen Berufsgruppe, soll in Zukunft in seiner redaktionellen geistigen Tätigkeit frei und nur noch seinem deutschen Gewissen und seinem Volke verantwortlich sein. (Erneuter Beifall und Bravorufe). Wenn der Mafel der Vergangenheit von unserem Berufsstand genommen werden soll so ist es notwendig, daß wir uns von solchen journalistischen Zeitgenossen freimachen, die ihrer Art und ihrem völkischen Empfinden nach in einer anderen Welt leben als der unsrigen. Deutsche Politik und deutsche Kultur kann nur von Deutschen öffentlich in der Presse vertreten werden! (Lebhafter Beifall und Händeklatschen). Wir haben den Wunsch und den Willen, nunmehr Vergangenes ruhen zu lassen und allen deutschen Volksgenossen, die mit-helfen wollen am Aufbauwerk, die Hand zur Veröhnung zu reichen. Denn das große Werk der Veröhnung, das unser Führer Adolf Hitler im deutschen Volke eingeleitet hat, darf vor der deutschen Presse nicht Halt machen. Allerdings bedarf es zu der großen Aufgabe, die der Presse im neuen Deutschland gestellt ist, statt müder Resignation eines neuen zukunftsbejahenden idealistischen Schwunges im deutschen Journalismus. Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung muß auch dem deutschen Journalismus Vorbild seines Kampfes für ein großes Ziel sein. Es gilt, die ganze deutsche Presse mit dem gleichen Willen zu befeelen, durch die nationalsozialistische Bewegung den Sieg errungen hat.

Dann nahm der Landesführer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Staatskommissar zur besonderen Verwendung im preussischen Kultusministerium, Hg. Hinkel, das Wort. Er stellte als wichtigste Aufgabe der deutschen Presse die Notwendigkeit heraus, den durch

vollfremde Elemente systematisch zerkörnt-arts- und blutsverbundenen Instinkt des deutschen Volkes für deutsches geistiges Schaffen wieder wachzurufen. Gerade auf dem Gebiet der deutschen Kultur seien in den letzten 14 Jahren unermeßliche Werte vernichtet worden, deren Wiederaufbau die Arbeit nicht nur von Jahren, sondern wahrscheinlich von Jahrzehnten in Anspruch nehmen werde.

„Leider hat“, so führte Hg. Hinkel aus, der weitestgehende Teil der deutschen Presse diesem Zerkörntwert nicht nur nicht Einhalt geboten, sondern ihn vielfach unmittelbar gefördert. Volkstremdes Wesen war tonangebend und konnte ungehindert sein Verlogenheits-treiben. Wenn von Nationalsozialisten dagegen Stellung genommen wurde, dann wurden sie oft fast ohne Ausnahme von der gesamten deutschen Presse als kulturlos und „radikal-antidemokratisch“ bezeichnet.

Durch die falsche Erziehung des Volkes durch die Presse ist es zum Beispiel möglich gewesen, daß der jüdische Schauspieler Siegfried Arno dem deutschen Volk als der Typ des deutschen Musketiers und Frontsoldaten vorgestellt werden konnte. Auch der Film „Im Westen nichts Neues“ hat bei der Presse keinen wirksamen Widerstand gefunden, seine Ausführung mußte vielmehr erst durch die Nationalsozialisten verhindert werden. Oder wer getraute sich, etwas gegen Emil Ludwig (Cohn) oder gegen Kokoßka zu sagen? Demgegenüber muß die deutsche Presse im neuen Staat ihre Hauptaufgabe darin sehen, die lebendige Verbindung zwischen dem deutschen Volk und der deutschen Kunst wiederherzustellen als den festen Grund, auf dem allein sich der Wiederaufbau der deutschen Kultur ermöglichen läßt.

Wir sind der Ueberzeugung, daß auch der

Wiederaufbau des deutschen Theaters sich nur durchführen läßt, wenn die Kunst in Deutschland wieder Volkskunst ist. Daran muß die deutsche Presse im Sinne der Blutart und Wesensgemeinschaft wieder lebendigsten Anteil nehmen. Daraus ergibt sich, daß insbesondere die kulturpolitischen Journalisten Menschen unserer Art und unseres Blutes sein müssen.

Wir lehnen es im Kampfbund für deutsche Kultur konsequent ab, daß irgendein Ajiate, der mit uns Deutschen nicht fühlen kann, über Richard Wagner, Schiller oder auch etwa über ein „Schlageter“ von Hanns Johst urteilen darf. Der deutsche Journalist muß sich einsetzen für die lebendigen und ewigen Traditionen des deutschen Volkes, für den Schutz des uns überlieferen völkischen Kulturgutes. Die deutsche Presse muß darangehen, ein Ziel zu erreichen, das die Voraussetzung für den Wiederaufbau deutscher Kulturpolitik ist: die Reinigung des geistigen Instinkts aller deutschen Menschen. Ueber allem sollen die in unserem Blut, unserem Boden und unserer Geschichte begründeten deutschen Charakterwerte leuchten — und die deutschen Charakterwerte fordern der Kampfbund für deutsche Kultur auch von der deutschen Presse.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der deutschen Presse, Hg. Hauptmann a. D. Weiß, dankte den Redner für ihre von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen und gelobte namens der Presse, die ihr gestellten Aufgaben im Sinne und Geiste Adolf Hitlers erfüllen zu wollen. Er brachte dann auf Hitler ein begeistert aufgenommenes dreifaches Siegesheil aus. Die Kundgebung fand mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes ihr Ende.

Die Eiterbeule

Neue aufsehenerregende Korruptionfälle angekündigt

* Berlin, 23. April. Vor Pressevertretern sprach am Freitag Staatskommissar, Hg. Dr. Lippert, über seine Arbeit im Magistrat und gab einen Ueberblick über seine fünfjährige Tätigkeit. Ein wichtiges Gebiet sei dabei die Unteruchung der Korruptionfälle, die einen größeren Umfang hätten, als man glauben könne. Der Staatskommissar kündigte in diesem Zusammenhang für die nächsten 14 Tage zwei weitere Fälle an, die außerordentliches Aufsehen erregen würden.

Doberbürgermeister Dr. Ansdrich-Deuthen und Generalintendant Illig verhaftet

Deuthen, 23. April. Aufgrund der Feststellungen eines nationalsozialistischen Untersuchungsausschusses wurde vom Sonderstaatsanwalt für Korruptionfälle die sofortige Inhaftierung von Doberbürgermeister Dr. Ansdrich und Generalintendant Illig, dem bisherigen Leiter des Oberschlesischen Landestheaters, verfügt. Umfangreiches Aktenmaterial wurde beschlagnahmt.

Ein bestochener Marxist! Der sozialdemokratische Stadtrat Schlichting verhaftet.

* Berlin, 23. April. Auf Anordnung des Staatskommissars z. B. V. Hg. Dr. Lippert ist am Freitag der ehemalige sozialdemokratische Stadtrat Schlichting festgenommen worden. Es ist festgestellt worden, daß Schlichting sich bei dem viel umstrittenen Ankauf des sogenannten Victoria-Speichers durch die Behörde im Jahre 1929 für, wie es in einer aufgefundenen Mitteilung heißt: „Bemühungen und Untertun“ den Betrag von 15 000 RM. hat bezahlet lassen.

Von Anebel verhaftet

Stettin, 23. April. Wie wir erfahren, ist der Verbandsdirektor der Pommerischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Stettin, von Anebel-Doberich, verhaftet worden. Das Amtsgericht hat gegen ihn Haftbefehl erlassen, weil der Verdacht besteht, daß er sich, bezw. solche Unternehmungen, an denen er persönlich interessiert ist, in strafbarer Weise von der Pommerbank in Stettin Kredite verschafft hat.

12 Millionen Mark öffentlicher Gelder für die NSD!

Bei der nationalsozialistischen Säuberungsaktion innerhalb der Berliner Anschlag- und Reklame G. m. b. H. konnte ein neuer, geradezu ungeheurerlicher Skandal aufgedeckt werden. Wie bei der Ueberprüfung der Geschäftsbücher der Gesellschaft festgestellt werden konnte, hat die „Beret“ der NSD. einen

Wahlpropagandakredit in Höhe von nicht weniger als 12 Millionen RM. eingeräumt. Diese Schuld ist bis heute noch nicht getilgt und ist selbstverständlich nicht mehr eintreibbar.

Bei der „Beret“ handelt es sich um ein öffentliches Institut, das mit öffentlichen Geldern arbeitet und dessen rote Geschäftsführung sich vor nicht allzu langer Zeit sogar erdreißete, den Anschlag nationalsozialistischer Wahlplakate zu verweigern.

10 000 Schubhäftlinge in Preußen

* Berlin, 23. April. Der Reichskommissar für das preussische Innenministerium hat in einem Rundschreiben die Polizeiverwaltungen angefordert, anzugeben, wie groß die Zahl der Schubhäftlinge ist, die sich am 31. März in Schub befanden. Wie auf Anfrage von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind nach den bis jetzt vorliegenden Berichten in Preußen rund 10 000 Personen in Schubhaft genommen worden.

Staatskommissar für die Gleichschaltung von Kirche und Staat

Schwerin, 22. April. Der mecklenburgische Ministerpräsident hat Walter Blohm aus Hamburg als Staatskommissar für die evangelisch-lutherische Kirche von Mecklenburg-Schwerin eingesetzt und ihm die Befugnisse des Oberkirchenrates übertragen. Der mecklenburgische Oberkirchenrat hat gegen diese Einsetzung in Telegrammen an den Reichspräsidenten, Reichskanzler und Reichsinnenminister Verwahrung eingelegt.

Eine Bündische Deutsche Evangelische Kirche

Dr. Kayler beruft einen lutherischen und reformierten Kirchenführer an seine Seite

* Berlin, 23. April. Von maßgebender kirchlicher Seite wird mitgeteilt: „Die Stunde gebietet, unverzüglich eine Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus einzuleiten. Das Ziel der Reform ist die Bündische Deutsche Evangelische Kirche, errichtet auf der Grundlage und unter voller Wahrung des Bekenntnisses. Aus lebenskräftigen Landeskirchen erwachsen, soll sie alle Vollmachten erhalten, deren sie zur Pflege des gesamten deutschen evangelisch-kirchlichen Lebens und seiner Beziehung zu Volk und Staat im In- und Auslande bedarf. Zu diesem Werk hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Kayler, je einen führenden lutherischen und reformierten Theologen an seine Seite berufen und zwar den Landesbischof D. Mahrarens aus Hannover und den Stur-

biendirektor Pastor D. Sesse aus Oberfeld. Ferner werden hierfür als Berater sonstige durch ihr kirchliches Amt oder ihre Arbeit in der kirchlichen Bewegung ausgezeichnete Persönlichkeiten und besondere Sachverständige beigezogen werden. In Gemeinschaft mit ihnen wird alsbald eine neue Verfassung des deutschen Protestantismus ausgearbeitet.“

Deutscher Sängerbund nimmt keine Juden mehr auf

Dortmund, 23. April. Nach Neuwahl des Bundesvorstandes wurde beschlossen, das 13. Deutsche Sängerbundesfest 1937 aus kulturpolitischen Gründen und im Interesse der Grenzlandarbeit in Breslau abzuhalten.

Einen breiten Raum der Verhandlungen des letzten Tages nahm die Gleichschaltung der bisher systemtremen Gesangvereine und Arbeiter-sängerbünde mit marxistischen Tendenzen ein. Die Aufnahme solcher Vereine in den DSB rief eine lebhafteste Aussprache hervor. Man kam überein, die Vereine, die sich umstellen wollen, nicht zurückweisen, aber alle Vorkehrungen anzuwenden. Maßgebend sollen für die Aufnahme die Richtlinien des Kampfbundes für deutsche Kultur sein. Das Gleiche müsse gelten für die Chorleiter, die 14 Jahre hindurch mit der Leitung der Arbeiterchöre glänzende Geschäfte gemacht hätten, um sich jetzt mit fliegenden Fahnen in das regierungstreue Lager zu schlagen. Weiter wurde beschlossen, Juden als Mitglieder nicht mehr aufzunehmen und den Deutschen Sängertag 1934 in Saarbrücken und 1935 in Königsberg abzuhalten.

Zum Schutze der Volksgesundheit

* Berlin, 23. April. Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung eine Verordnung zum Schutze der Volksgesundheit erlassen. Die Verordnung besagt: Die Reichsregierung kann die nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, des Veterinärwesens und des Pflanzenschutzes sowie des Verkehrs mit Lebensmitteln, Bedarfsgegenständen, Arzneimitteln, Schädlingsbekämpfungsmitteln und Giften notwendigen Verordnungen erlassen, um die Allgemeinheit oder einzelne Personen vor Schaden zu bewahren.

Aufrechterhaltung der W.B. beschlossen

* Berlin, 23. April. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der Sonntagmittag im Reichstage tagte, hat die Aufrechterhaltung der Deutschen Volkspartei mit Mehrheit beschlossen. An der Tagung nahmen 214 Vertreter aus fast allen Wahlkreisen teil.

Rückzug der Japaner hinter die Große Mauer

[] Tokio, 23. April. Die japanischen Truppen südlich der Großen Mauer haben, wie amtlich mitgeteilt wird, Befehl erhalten, die Operationen gegen die Chinesen einzustellen. Sollten die Chinesen von neuen Angriffen Abstand nehmen, so würden sich die japanischen Truppen auf die Große Mauer zurückziehen. Japan sei der Ansicht, daß die militärische Aufgabe zur Sicherung Jehols erfüllt sei.

Zwölf Tote und Verwundete bei einer Benzinexplosion

= Peking, 23. April. Nach einer Meldung aus Kalgan ist bei Tschin ein Benzintank mit etwa 8-9000 Liter Benzin explodiert. Es sollen zwölf Tote und Verwundete zu verzeichnen sein.

Die Bickers-Ingenieure in London

[] London, 23. April. Die drei aus Rußland ausgewiesenen englischen Ingenieure und der freigesprochene Gregory trafen am Sonntagmorgen in London ein. Eine nach Tausenden zählende Menge bereitete ihnen auf dem Bahnhof Liverpool-Street einen begeisterten Empfang. Sie wurden mit Blumen überschüttet und als sie in das Licht der eigens aufgestellten Scheinwerfer traten, sang die Menge spontan die englische Nationalhymne.

Neuwahl der Hochschulrektoren, Dekane und Senate

* Berlin, 23. April. Der Kommissar des Reiches für das preussische Kultusministerium Hg. Kuit hat angeordnet, daß zur Gleichschaltung der Hochschule mit dem Willen der Regierung dort, wo seit dem 1. Februar d. J. keine Rektorenwahlen stattgefunden haben, Rektor, Dekan und Senat spätestens sofort nach Sommerferien neu zu wählen sind. Die Amtszeit der Senate läuft dann bis zum übernächsten ordnungsgemäßen Wahltermin.

Zusammenstellung neuer Möglichkeiten zur Arbeitsbeschaffung

* Berlin, 22. April. Zu dem Plan über Arbeitsbeschaffung erfahren wir von zuständiger Seite, daß zurzeit der Reichsarbeitsminister an einer umfassenden Zusammenstellung über neue Möglichkeiten zur Arbeitsbeschaffung und zu einer Verminderung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen arbeiten läßt. Er wird diese Zusammenstellung sofort dem Reichskabinett vorlegen.

Wiederaufflammende ausl. Boykotttheke

Propagandaumzug der „Weltallianz zur Bekämpfung des Antisemitismus“ in London

London, 23. April. Die neu gebildete „Weltallianz zur Bekämpfung des Antisemitismus“ veranstaltete am Sonntag vormittag einen großen Propagandaumzug für den Boykott deutscher Waren. Etwa 500 mit Boykottplakaten behängte Kraftwagen fuhren vom Scho-Biertel aus durch alle Hauptstraßen. Auf den in gelber Farbe leuchtenden Plakaten las man: Boykottiert deutsche Waren, boykottiert deutsche Filme, Schluß mit der Judenverfolgung usw. Einige der Kraftwagen führten die englische Flagge, andere die blauweiße Farbe der Zionistenbewegung. Die Polizei hatte, wie verlautet, keine Einwendungen gegen die Kundgebung erhoben.

hatte kaum begonnen, als jüdische Besucher ihre Taschenlampen auf die Leinwand richteten und die Absehung des Films sowie die Ausführung französischer Filme verlangten. Erst als der Direktor versprochen hatte diesen Wünschen nachzukommen, konnte die Aufführung fortgesetzt werden. Es handelte sich um einen von der internationalen Liga gegen den Antisemitismus organisierten Boykott.

Lächerliche Demonstration holländischer Marxisten

(-) Amsterdam, 23. April. In einer Zusammenkunft holländischer Gewerkschaftler in Amsterdam wurde eine Entschließung angenommen, die den Vorstand des holländischen Gewerkschaftsbundes aufforderte, die Verbindung mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund abzubrechen, weil er „öffentlich dem Klassenkampf abgesehen“ habe. Dagegen soll die Forderung aufgenommen werden mit den Unterabteilungen der deutschen Gewerkschaftsbewegung, die noch einen unversöhnlichen Kampfstandpunkt gegenüber der sozialistischen Diktatur einnehmen. Wie stellen sich die holländischen Genossen das eigentlich vor?

Deutschfeindliche Judenkundgebungen in französischen Lichtspielhäusern

Paris, 23. April. Nachdem es erst am Donnerstag in einem großen Pariser Lichtspielhaus während der Aufführung eines deutschen Films zu Protestkundgebungen jüdischer Besucher gekommen war, die das Einschreiten der Polizei notwendig machten, ereigneten sich nunmehr auch in einem Lichtspielhaus in Lyon bei der Aufführung eines deutschen Films Zwischenfälle, die eine Unterbrechung der Aufführung notwendig machten. Die Vorführung

Auch national?

Zeitgemäße Erinnerungen an die politische Haltung der „Badischen Presse“

Mit keinem Wort ist in den letzten Wochen mehr Schindluder getrieben worden, als mit dem Wort „national“. Nach dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution wurden die neuen Männer mit einer Flut von Zustimmungserklärungen aus den Büros sämtlicher Parteien, Verbände und Organisationen überhäuft, in denen allen hoch und heilig die nationale Gesinnung, womöglich schon seit Beginn unserer Zeitrechnung, beteuert wurde. Es war wieder einmal Zeit, sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen zu stellen. Wir Nationalsozialisten, denen das alte System den bitteren Trank der Unterdrückung bis zum letzten Tropfen eingegeben hatte, sahen von Obel geschüttelt diejenigen am lautesten ihr Hosianna schreien, die uns und unsere Führer noch vor kurzem — wenn es mit uns obwärts zu gehen schien — kreuzigen wollten.

Rückst auf das eigene Ich, auf das eigene Wohlergehen.

Wie steht es damit bei der „Badischen Presse“? Hat sie den Freiheitskampf der heute zum Macht gelangten nationalen Sozialisten mit allen Mitteln gefördert?

Sie ruft darüber das Urteil der Öffentlichkeit an. Wir wollen der Öffentlichkeit das Urteil erleichtern, indem wir zurückgreifen — nicht bis zur Entstehungszeit der „Badischen Presse“ — sondern nur einige wenige Jahre nur bis zu den Tagen, die nach dem Versailles Diktat schicksalsbestimmend für unser Volk waren.

Im August 1924 wurde dem deutschen Volk die Schlinge des Dawesvertrags um den Hals gelegt. Die paar Nationalsozialisten kämpften mit dem Mut der Verzweiflung gegen den deutschen Selbstmord. In den Leitartikeln der „Badischen Presse“ wurde der Annahme des Dawespaktes das Wort geredet, da es notwendig sei, sich in diesen Schicksalsstunden des Volkes nicht von Gefühlen leiten zu lassen. Und über das Abstimmungsresultat in Reichstag, das Deutschland zum Fronflawen der Welt machte, setzte die „Nationale“, „Badische Presse“ in Nr. 302 v. 30. August 1924 die Ueberschrift: „Sieg der Vernunft“!!! Diese Sieg der Vernunft kostete Deutschland Milliar

den. Am schamlosesten zeigte sich die liberalistische Epistelerpresse. Bei jedem Charakter, als einziges nie wandelbares Ziel, den geschäftlichen Profit im Auge, entdeckte sie plötzlich ihr Herz für den Nationalsozialismus und trägt jetzt ein schwarz-weiß-rotes Mäntelchen so unverfroren, als ob sie nie mit schwarz-rot-gelb geliebte hätte. Eines nur hat sich nicht gewandelt: Die Judenanzeigen im Inzeratenteil, die man selbst am Vortage des Abwehrboykotts finden konnte.

„Unsere Abwehr“ prahlte das geschäftstüchtige, politisch gefinnungslose, Thiergartenpapier auf seiner ersten Seite, als die nationalsozialistische Regierung gegen die Greuelpropaganda zum Kampfe rief.

Was hinter diesem offiziellen Abwehrschild vorging, zeigte sich, als eine Greuelpropagandistin in den Redaktionsräumen der „Badischen Presse“ verhaftet werden mußte.

Nicht Tage hatte es der „Badischen Presse“ die Sprache verschlagen, als der „Führer“ die Definitivität über den „nationalen“ Geist in der Redaktion der „Badischen Presse“ aufklärte. Es bedurfte eines nochmaligen derben Rippenstoßes, bis man in der Sammlertrahse „in eigener Sache“ das Wort ergriff, aber so leuchtend klar, daß der veraltetste Leser das falsche Spiel merken mußte.

Wenn die „Badische Presse“ in ihrer Erklärung von der „jüdischen Konfession“ der Greuelpropagandistin Kofkowsky spricht, so zeigt sich schon daran, daß bei Thiergartens von dem Geiste der nationalsozialistischen Revolution noch kein Hauch verpirt wurde. Das Wort „jüdische Rasse“ wurde peinlichst vermieden, um die kochenden Auftragegeber nicht zu verschumpfen.

Wie wir es nicht anders erwartet haben, geht die „Badische Presse“ mit der Behauptung haften:

„Wir Nationalsozialisten verstehen darunter aber das, wofür die Frontgeneration kämpfte und die deutsche Jugend in den Tod ging: nämlich für sein Volk alles zu opfern, ohne

Badisches Landestheater „Schlageter“

Schauspiel von Hanns Johst.

Die deutsche Bühne der Nachkriegszeit ist arm an großer dramatischer Dichtung gewesen. Das lag weniger daran, daß es keine Dichtung gegeben hätte, die deutsches Wesen anspricht, als daß instinktive Intendanten dem von einer bestimmten Presse gehätschelten geistigen Nihilismus Rechnung trugen und damit bewußt das deutsche Drama von der Bühne fernhielten. Wenn irgendwo kraftvolle Ansätze auftauchten, ging man an ihnen vorüber, verständnislos für Wesenheit und Achtung dieser aus der Volkskraft schöpfenden Dichtung. So mußte die neue Zeit auch in das Theater die Ablösung jener fatalistischen Wertbegriffe bringen, die ehemals die Bühne erfüllten. Wir hatten immer gewußt, daß Männer — deutsche Künstler — nur des Rufes harren, das schablonisierte Spiel eines vergessenen Zeitalters mit jungem Leben zu erneuern. Der Aufbruch, und schon heute wissen wir um eine Wandlung, die uns mit brechtigem Stolz erfüllt.

So hat Hanns Johst „Schlageter“ das erste und vielleicht bedeutendste dramatische Kunstwerk, dessen wir warteten: Erlassen und Gestalten von Innen. Dichtung als Bekenntnis. Dokument zeitloser letzter Gültigkeit. Leo Schlageter wurde uns Sinnbild des deutschen Kämpfers mit seinem Tode. Johst adelt ihn zum ewigen Deutschen, der uraltes germanisches Sittengesetz in seiner Brust trägt. Dem Pflicht und Dienst am Volk Gebot. Der in sich letzte Verantwortung findet. Findet, da keine Gewalt ihm den Befehl zuweist, den das Herz ihm schon lange gegeben.

Johst verzichtet, die Ruhrbesetzung als vielleicht wirkungsfähigen Rahmen zu nutzen. Einmarsch der französischen Truppen, Brückensprengung, Dynamitanschlag oder ähnliches. Verzichtet, weil er den Menschen schaffen

den, raubte ihm die Reichsbahn, enteignete die Reichsbank. Das ist die „eindeutig nationale“, „Badische Presse“.

Ende 1925 nahm Stresemann den Locarno-pakt an. Locarno bedeutete für Deutschland: erneute freiwillige Verzichtserklärung auf die geraubten Gebiete im Westen, hieß also erneute freiwillige Unterordnung unter das Zwangsrecht von Versailles. Hitler und seine Getreuen ließen Sturm gegen diese nationale Schamlosigkeit. Die „Badische Presse“ schrieb in ihrem Leitartikel vom 20. Okt. 1925: „Mit dem Vertragswerk selbst können wir zufrieden sein“. Vier Tage später saßte sie gar davon: „Die Annahme von Locarno bedeutet die Auflösung (!) der Entente, das Aufheben der französisch-polnisch-tschechischen Einkreisung Deutschlands und die Erhebung dieser Bündnisse gegen uns durch politische Abmachungen, in denen Deutschland als gleichberechtigter (!) Partner erscheint...“

Das ist die „eindeutig nationale“, „Badische Presse“ von 1925.

1929 folgte die internationale Hochfinanz mit dem Youngplan zum letzten Schlag gegen das gebeugte Deutschland aus. Hitler und seine Kämpfer riefen zum Volksentscheid. Das deutsche Volk ließ sich von Blättern vom Schlage der „Badischen Presse“ einfallen, es erkannte seine Schicksalsstunde unter dem Einfluß dieser „eindeutig nationalen“ Presse nicht. Nach der Ablehnung des Volksentscheids schrieb die „Badische Presse“ am 23. Dezember 1929:

„Das Abstimmungsresultat ist die erfreuliche Weihnachtsgesandtschaft des deutschen Volkes, an der auch das Ausland nicht vorüber gehen kann, das immer wieder mit Mißtrauen auf Deutschland sieht und die Berechtigung zu haben glaubt, aus „Sicherheitsgründen“ anstatt abzurufen, immer größere Summen für Nützungsausgaben aufzuwenden. Das deutsche Volk hat gestern mit nicht mißzuverstehender Klarheit bewiesen, daß es die Politik für richtig hält, die der Wegbereiter für Friede und Freiheit, Dr. Gustav Stresemann begonnen hat und die sein bewährter Nachfolger Dr. Brüning fortzuführen gewillt ist. Das deutsche Volk hat mit dem klaren und entschiedenen Nein nicht nur den Herren Hitler, Hugenberg und Selbe auf dem beschränkten Wege ein Nützungsvotum ausgesprochen, das Abstimmungsresultat ist indirekt zugleich eine Verurteilung der Diktatur für den Reichsaussenminister.“

Die „erfreuliche Weihnachtsgesandtschaft“ der eindeutig nationalen „Badischen Presse“ brachte die Millionenarmee der Arbeitslosen, den Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft, zengte indirekt den roten Nordmarxismus. Wegbereiter der deutschen Katastrophe war mit den liberalistischen, auf den Profit eingestellten Speichereizungen, die „Badische Presse“.

Wenn jemand das Urteil der Öffentlichkeit scheuen hat, dann sind es die bürgerlichen Ilkstruppen des Marxismus, von denen Männer wie Hitler, Böhm, Robert Wagner und ihre EM. Jährelang auf die gleiche Anse mit einem Thälmann und den bolschewistischen Banditen gestellt wurden. Und nun Volk sprich dein Urteil!

Das Erscheinen der Zeitungen am 1. Mai

* Berlin, 23. April. Mithilich wird mitgeteilt: Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger hat sich an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, gewandt, um seine Stellungnahme zu der Frage des Erscheinens der Zeitungen am Montag, den 1. Mai — dem Tage der nationalen Arbeit — einzuholen. Der Reichsminister legt Wert darauf, daß am Montagvormittag die Leser durch die Zeitungen auf die besondere Bedeutung des Tages der nationalen Arbeit hingewiesen werden, und daß daher die üblichen Montagsausgaben am 1. Mai morgens erscheinen. Im übrigen sollen am 1. Mai tagsüber keine Zeitungen herausgegeben werden. Am Dienstag, dem 2. Mai, morgens können die Zeitungen wieder als Morgenausgabe erscheinen.

Hochschulfeste am 1. Mai

* Berlin, 23. April. Reichskommissar Fg. Ruff hat eine Verfügung erlassen, wonach am Tag der nationalen Arbeit (1. Mai) an allen Hochschulen usw. einfache Feiern abzuhalten sind, bei denen der Studentenschaft das neue preussische Studentenrecht vom Rektor übergeben wird.

Die Arbeitgeberverbände zum 1. Mai

* Berlin, 23. April. Zur Feier der nationalen Arbeit am 1. Mai hat die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wie folgt Stellung genommen: Die deutsche Reichsregierung hat den 1. Mai, der früher ein Tag der Befundung sozialer Zwietracht war, in einen Feiertag der nationalen Arbeit zur Ehrung der Arbeit im Sinne des deutschen Volkes umgewandelt.

Die deutschen Arbeitgeber haben das Bekenntnis der Regierung zum nationalen Frieden und zur Befestigung des unsere Volksgemeinschaft zerreißenden Kampfes freudig begrüßt und sich der Regierung mit allen ihren Kräften zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Es wird diesem Ziel der sozialen Verbündung dienen, wenn dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen allen Trägern der deutschen Arbeit, zu denen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehören, am Feiertag der nationalen Arbeit auch von den Arbeitgebern in einer den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen entsprechenden Form Ausdruck gegeben wird.

Auf dem Weg zur Volksgemeinschaft

* Berlin, 23. April. Der Vorstand des Gewerkschaftsrings hat an seine Verbände und Untergliederungen die Aufforderung gerichtet, daß sich alle Mitglieder der freiwillig-nationalen Arbeiter- und Angestelltenverbände am Tag der deutschen Arbeit, dem 1. Mai, im Bekenntnis zum sozialen und nationalen Staat an den Veranstaltungen beteiligen.

will. Den einfachen, schlichten Menschen Albert Leo Schlageter, Student der Nationalökonomie, der zurückgekehrt ist aus den mörderischen Schlachten des Materialkrieges. Der Oberlehrer und das Balletum miterlebte. Und der sich nun auseinanderzusehen hat mit einer Zeit, die traditionslos mit dem Gewesenen brach und etwas unendlich Neues, Schlechtes, Sinnloses darstellte. Damit wird der Dialog notwendig wesentlich für das Drama. Alles geht um Ueberzeugungen, um Beweisführung und zuletzt um Rechtfertigung. Im ersten Bild die Auseinandersetzung des Studenten Schlageters mit seinem Freunde Thiemann. Schlageter zurückhaltend, prüfend, zweifelnd, ob ein Sinn darin läge, mit einigen Pfund Sprengstoff gegen Frankreich anzugehen. Sein Suchen führt zu dem Gespräch mit dem alten General. Dessen Glaubhaftigkeit entzündet Schlageter. Sieb auf Sieb kreuzen sich die Klänge des ungemein padenden Dialoges. Der Skeptiker Schlageter wird zum opfernden Führer, der sich, nicht um Held zu sein, nicht um Ruhm oder Ehre zu erwerben, durch seine Tat bis zum bitteren letzten Ende dem Einfall der Franzosen entgegenwirft. Der seiner größten Liebe dient: dem Vaterlande. In steter Steigerung wächst in den einzelnen Bildern der Dialog. Bis er im letzten Bild, da die Familie Thiemann das Urteil des französischen Kriegsgerichts erwartet, seinen Höhepunkt findet. Die Verzweiflung der jungen Schwester Thiemanns, die Leo Schlageter liebt, die immense gläubige Gewissheit des alten Generals, die warme menschliche Schlusszeichnung des marxistischen Regierungspräsidenten sind von einer dichterischen Kraft durchflutet, die den Dramatiker Johst zu einem Schöpfer erheben, der höchste Bewunderung verdient.

Recht der Jugend, erhebender, überwältigender Glaube, Bekennen und Erkennen wird zur letzten Sinnbedeutung alles Geschehens. Daneben verströmt die prächtige Kleinmalerei der Nebenfiguren, Johst's farfallischer Humor und seine Freude am Spott, die besonders in das

zweite Bild hineinleuchtet. Zu stark herrscht Idee und Glaube über dem Ganzen.

Für die Regie der Aufführung zeichnete Felix Baumbach verantwortlich. Die Aufgabe, aus der Spannung der auseinanderfolgenden Dialoge eine Spannung der Handlung zu finden, war keineswegs einfach. Wir dürfen sie aber als mit glücklicher Hand gelöst betrachten. Von außerordentlicher Stärke und innerer Notwendigkeit darf man das erste und das letzte Bild bezeichnen. Die letzte Szene des zweiten Bildes hätte man dagegen in der Gegenfähigkeit zwischen dem alten und dem jungen Schneider betonter gewünscht. Stephan Dahlen spielte den Schlageter tief in das Menschliche und kämpferische hinein gewachsen, auffallend in seiner Farbgebung des Dialoges und überragend in der Aussprache mit der alten Exzellenz. Lola Ervig gewann als Alexandra durch zurückhaltende Betonung und echte Weiblichkeit.

P. Rudolf Schulze gab als marxistischer Regierungspräsident eine ausgezeichnete Charaktermaske und überwand die Klippe eines langen Monologes in guter Haltung. Gebührende Würdigung verdient auch Ulrich von der Trend, der als die alte Exzellenz zu den stärksten Figuren gehörte. Genannt seien ferner Karl Mehnert in frischer offener Herzlichkeit als Schlageters Vorgesetzter, Joachim Ernst als Friedrich Thiemann, hervorragend in dem langen Zwiegespräch des ersten Bildes, und Marie Frauendorfer als Frau Professor Thiemann. Gut pointiert Paul Mülller als der marxistische Reichstagsabgeordnete Willi Klemm. Ein Lob auch den Gestalten der einstigen Soldaten und Kameraden Schlageters.

Das vollbesetzte Haus dankte dem Dichter und den Darstellern mit rauschendem Beifall. Hanns Johst hat die Wege gezeigt, die das neue deutsche Drama in Zukunft beschreiten wird. A. A.

Wandern und Reisen

Konstanz

Der landschaftliche Reiz, die uralte Kultur und das aufblühende Wirtschaftsleben des Landes am den Bodensee verdichten sich in Konstanz, dem Brennpunkt des Seekreises zur Kraftvollsten und schönsten Prägung seiner Wesenheit. Breit hingestreckt an die Ufer der sonnigen Bucht wächst die stolze Häuserfront der alten Bischofsstadt aus der Talente zwischen den Waldhügeln des Bodanrucks und des Thurgaus auf. Mit ihrem breitschultrigen Münster über zusammengedrängten Dächern und schiefen Türmen beherrscht sie immer noch die freundliche Seelandschaft, wie ihre Schöpfer die Kirchenfürsten von Konstanz einst dies Land beherrschten. Jenes römische Kastell, das Strom und See bewachte und an dessen Stelle sich heute der kühne Münsterbau gen Himmel

ger Schönheit bestift, schuf der fromme Mystiker Euseb seine unvergänglichen Werke. Dort lagen auch die böhmischen Irrlehrer Johannes Hus und Hieronymus von Prag gefangen und erwarteten Urteil und Feuertod. Kaiser, Könige und Fürsten und die edlen Abkömmlinge mächtiger Patriziergeschlechter betrieben in dem prachtvollen Renaissance-Rathaus eine Politik, die ihre Fäden damals über das ganze Reich, die Eidgenossenschaft und das italienische Weichland spann. In gaslofen Kriegen und Fehden, Aufständen und Belagerungen hat das alte Konstanz Mut und Macht seiner stolzen Bürgerschaft siegreich bewiesen, bevor es den spanischen Söldnern Karls V. zum Opfer fiel. Nun sind die alten Stadtmauern verschwunden. An ihrer Stelle ziehen breite Uferstra-

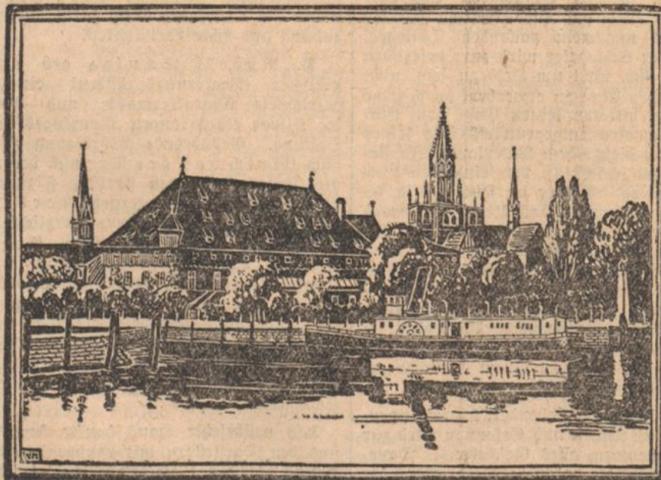


Blick auf Konstanz

recht, hat Konstanz nicht nur seinen Namen sondern auch seinen Charakter gegeben. Auf dem schmalen Landriegel zwischen Ober- und Untersee und vom Rhein wie von einem natürlichen Burggraben geschützt, konnte der feste Platz zur wehrhaften Residenz der Fürstbischöfe erblühen. In seinen Mauern liefen bedeutende Handelsstraßen von Süden, Westen und Osten her zusammen. Macht und Reichtum zeichnete seine Bürger aus. In den schmalen Straßen, malerischen Gassen und Gäßchen, den Türmen, Toren, den Kirchen, Zunft- und Stadthäusern lebt noch heute die ganze großartige Vergangenheit der freien Reichsstadt von einst, die Karl den Großen und Friedrich Barbarossa in ihren Mauern sah und Glanz und Pracht des großen Konzils erlebte. In den gewaltigen Sälen des Konzilsgebäudes am See, dem Wahrzeichen der Stadt wurde damals die Papstwahl Martin V. vollzogen.

Auf der Dominikanerinsel, die heute noch einen klösterlichen Kreuzgang von einzigarti-

gen im Schatten gepflegter Bäume den Ufern der Bucht entlang, von denen aus der Blick über die blauen Wasseroberflächen bis zur Kette der schneebedeckten Alpen Gipfel hinüberschweift. Jenseits des Rheins hat sich eine Gartenstadt gebildet, eine ausgedehnte Siedlung vornehmer Ruhefeste. Wo am See vor hundert Jahren noch die Wellen rauschten, dort lädt jetzt der ruhige Stadtpark zur Erholung ein mit seinen Baumriesen, den weiten Rasenflächen, bunten Beeten und dem schattigen Uferbaum, von dessen Bänken aus man den Blick im uferlosen Wasserhorizont verliert. Geborgen in grüne Ufergärten, umschließt das neue Konstanz die Altstadt; das Konstanz des schönen von Mäven umschwärmten Hafens, in dem die wichtigsten Schiffslinien des Bodensees zusammenlaufen und des Flughafens, der an die Flugzentren Süddeutschlands angeschlossen ist. Die landschaftlich einzig schöne Lage der an die Schweiz unmittelbar angrenzenden Stadt inmitten des Landes der Klöster, Burgen und

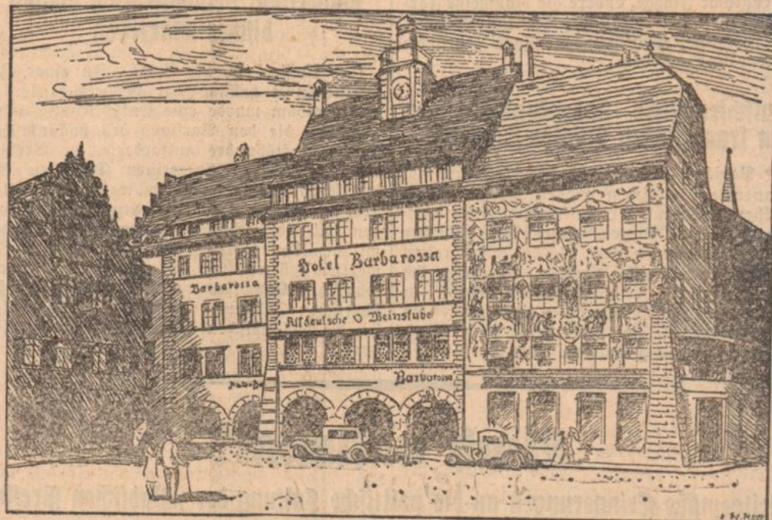


Der Hafen von Konstanz

Schlösser nahe dem Untersee mit der Klosterinsel Reichenau und dem Heberlingersee mit dem fürstlichen Inselpark Maimau hat sie zum Mittelpunkt des Fremdenverkehrs am Bodensee gemacht. Ihre Umgebung ist durch neuzeitliche Verkehrsmittel vorbildlich erschlossen. Unter diesen nimmt der weitverzweigte bis zum Vierwaldstättersee und Klausenpaß, tief in

den Schwarzwald, nach Tirol und Vorarlberg reichende Autobusverkehr eine führende Stelle ein.

So ist Konstanz stets der geistige und wirtschaftliche Mittelpunkt des Seekreises geblieben, nach dem der See in der Welt (Lake of Constance, Lac de Constance) seinen Namen hat.



Auf dem Obermarkt

Verlorene Heimat

(Memelland.)

Von — u. d.

Man wandert über Dünen, Sand, nichts als Sand. Bei jedem Schritt versinkt der Fuß bis zum Knöchel. „Deutsche Wästel“! Es können Stunden vergehen, bis eine menschliche Siedlung auftaucht, so daß man sich fragt, wem eigentlich die schwarzgedigen Kinder gehören, die auf dem spärlichen grünen Saum kleiner Buchten weiden.

Man wandert weiter und weiter — und merkt nicht, daß man Deutschland hinter sich zurückließ. Es ist die namlische Landschaft.

Und es sind auch die namlischen Menschen, die hier leben. Am ganzen Kurischen Haff findet sich kaum ein Fischer, der nicht deutsch spricht. Die Leute hier oben unterscheiden sich in nichts von den Bewohnern der reichsdeutschen Küste. Mit ihrem ganzen Wesen sind sie dem Deutschtum zugetan. Das mußte damals auch der französische Gouverneur des Memelgebietes erfahren, als er die Eltern darüber abstimmen ließ, ob ihre Kinder deutsch oder litauisch unterrichtet werden sollten. Ganze 400 von 22 000 Kindern wären danach in litauische Schulen gekommen. Dies Beispiel genügt wohl.

Noch einmal ragen bei Nidden die Dünen in die Höhe. Bis zu 70 Metern. Man geht an armeligen Fischerhütten vorbei und steigt zu ihnen hinan. — Da, was ist das? Hat hier der Sturmwind Knochen vor irgendwelchen Tieren verschleppt? Oder starben hier namlisch Verirrte den Erschöpfungstod? Sind sie im strengen Winter erfroren?

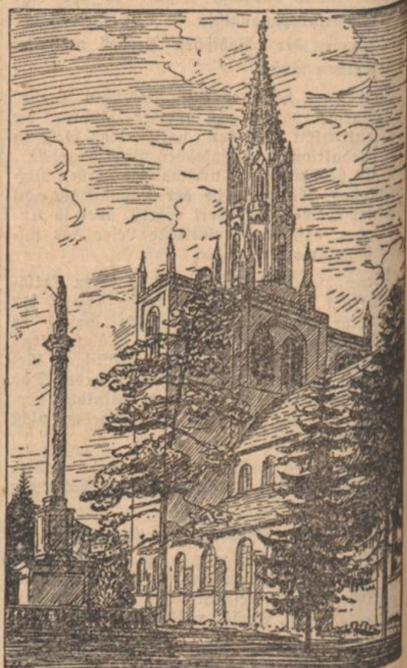
Es sind die Gebeine deutscher Menschen, die einstmal von der grausamen Pest dahingerafft wurden. Die ewig wandernden Dünen hatten mit der Zeit ihre Gräber bedeckt. Jetzt schreiten sie weiter. Die Gebeine der Toten aber bleiben zurück. Liegen bloß, ohne Hülle, ohne schützende Hügel. Sie blinken in der Sonne und schimmern durch die Nächte, und der Wind weht sie hin und her.

Man hat ihnen die Heimat genommen, seitdem können sie keine Ruhe mehr finden.

Ein Baedeker von hundert Jahren

Im Aprilheft des „Fürmer“ erinnert Curt Meißner daran, daß vor nunmehr dreihundert Jahren, also mitten in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges, eines der bedeutendsten deutschen Kulturwerke entstanden ist: Merians Topographie von Deutschland. Es ist das jenes kostbare Kupferwerk, das uns das lebendigste Bild Deutschlands vor dem Dreißigjährigen Krieg, der Zeit der höchsten Blüte des deutschen Bürgertums, gibt. Entstanden ist dieses Werk mit seinen fast tausend Stichen von Ansichten deutscher Städte als Ergänzung zu einem „Reisebuch durch Hoch- und Nieder-Deutschland“ von Martin Zeiler. Und

erst der Meriansche Stich vermittelt die volle Schönheit dieses ersten deutschen Wander- und Reisehandbuchs. Merian nimmt gern eine Stadt von einem Punkte außerhalb der Mauern auf und hat dabei manchem Bild zweifellos ganz neue Reize abgelauicht. Zum Beispiel eine Höhe östlich von Danau, die ein solches Bild der Stadt bietet, wie es uns Merian auf die Kupferplatte gezaubert hat, gibt es überhaupt nicht. Hier ist also die Art des Schauens nur Ergebnis seines hohen Künstler-tums. Die moderne Luftaufnahme, die selbst ganz neue Schönheiten des Stadtbildes erschließt, läßt die Bedeutung von Merians Kunst gerade für unsere Tage zur Geltung kommen. Da wird z. B. im „Fürmer“ zu dem alten Merianschen Stich von Nördlingen ein modernes Luftbild der gleichen Stadt gezeigt. Aber das Auge der Kamera hat zugleich eine Grenze. Es kann nicht, wie Merian, den Blick auf die Stadt richten und zugleich weit hinaus über das Land schauen. Auffallend, daß bei Nördlingen das Luftbild gegenüber dem Merianschen Stich genau um 180 Grad gedreht ist. Das ist vermutlich die Folge der Sonnenstellung, die dem Kameramann nicht gestattet, in gleicher Weise unabhängig vom Licht seinen Stand- oder Flugpunkt — zu wählen, da er bei seinen Aufnahmen die Sonne möglichst im Rücken haben muß.



Konstanz: Das Münster

Sport am Sonntag

Ein überlegener süddeutscher Pokalsieg Süddeutschland - Südostdeutschland 6:1

Das Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes zwischen den Verbandsmannschaften von Süddeutschland und Südostdeutschland hatte im Mannheimer Stadion einen imposanten Rahmen gefunden. Bei herrlichem Wetter umfingten gegen 20.000 Zuschauer das weite Oval, als kurz nach 15.45 Uhr die süddeutsche Mannschaft im gelbweißen Dress das Spielfeld betrat, gefolgt von Südostdeutschlands Elf in der bekannten weiß-schwarzen Kleidung. Ohne weitere Formalitäten rief Schiedsrichter Bierlem (Berlin) die Spielführer zur Wahl und dann stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Süddeutschland: Jakob; Haringer, Burtchardt; Graf, Sold, Haber; Fischer, Conen, Mohr, Nähr, Fath.

Südostdeutschland: Kurpannek; Schlesinger, Koppa; Bronna, Lachmann, Malik I; Wilczek, Dommaschl, Joppich, Malik II, Braßlawek.

Die süddeutsche Mannschaft trat also in der vorgesehenen Aufstellung an, während der Süden anstelle des verletzten Neckarauer Außenläufers Gröbke den Waldhofläufer Haber eingesetzt hatte.

Die erste Halbzeit

Süddeutschland spielte gegen die Sonne und hatte Anstoß. Der Süden erzwang gleich in der ersten Minute eine Ecke, die Mohr über das Tor köpfte. Auf der Gegenseite rettete Sold bei einem Angriff der Südostdeutschen. Der Süden erkämpfte sich in der nächsten Viertelstunde eine klare Feldüberlegenheit. Fath und Mohr hatten klare Torchancen, die jedoch verpasst oder von dem ausgezeichneten südostdeutschen Hürer Kurpannek gehalten wurden. Eine Steilvorlage von Nähr an Mohr wurde gleichfalls von Kurpannek abgefangen. Südostdeutschland drängte weiter, so daß die beiden Verteidiger Haringer und Burtchardt über der Mittellinie standen. In der 11. Minute fiel dann der Führungstreffer für den Süden, als Fischer einen schnellen Durchbruch mit Vorlage an Mohr abschloß, der an Conen weiter leitete, dessen Flachschuß unhaltbar im Netz landete. Im Gegenangriff schoß Dommaschl darüber. Mohr hatte darauf wieder zwei klare Chancen, die jedoch vergeblich wurden. In der 18. Minute gab Nähr an Mohr, dessen 18 Meter-Schuß den zweiten Treffer erbrachte. Nach Wiederanstoß mußte Jakob eingreifen. Dann schoß Nähr knapp neben die Latte. In der 20. Minute kam ein Abstoß von Kurpannek weit über die Mittellinie, Haringer verfehlte den Ball, den Joppich erwischte. Der südostdeutsche Mittelstürmer umspielte Jakob und schoß zum 2:1 ein. Dann kam der Süden wieder stark auf und Bronna mußte auf der Linie retten. Ein Zusammenspiel von Mohr zu Fath krönte der Wormser in der 22. Minute mit dem dritten Tor. Der Süden war immer weiter tonangebend. Fath gab eine Vorlage zu Mohr, der die gesamte Hintermannschaft überspielte und zum 4:1 unter die Latte wuchtete. Einen Bombenschuß von Fath hielt Kurpannek im Falle. Bei Gegenangriffen der Südostdeutschen zeichnete sich Malik II wiederholt aus, doch waren Graf und Haringer immer auf dem Posten. Mohr hatte noch zwei klare Torchancen, ohne diese verwerten zu können.

In der zweiten Halbzeit flaute das Spiel mächtig ab. Der Süden spielte verhalten, bald wurde zudem noch Mohr verfehlt, während der Südosten aufsehend das Tempo nicht mehr durchhielt. Gleich zu Beginn ging es im südostdeutschen Strafraum wieder hoch her, aber Fischer und dann Conen trafen nur die Pfosten. In der 10. Minute wurde Mohr bei einem Kleingang abgetropt und leider auch verfehlt, so daß er einige Minuten pausieren mußte. Der Südosten, der den Mittelläufer Lachmann in den Sturm genommen hatte, wurde verächtlich recht gefährlich, aber die süddeutsche Hintermannschaft war nicht zu überwinden. Schlesinger rettete auf Torlinie, Fischer schoß schief vorbei und auf der Gegenseite faueltete Jakob einen Freistoß heraus. Jakob mußte dann noch zweimal eingreifen, aber dann fiel nach halbständigem Spiel der fünfte süddeutsche Treffer. Mohr hatte sich durchgespielt, gab den Ball an den freistehenden Conen und der Saarländer schoß hoch und wuchtig ins Tor. Verteidiger gab es noch einige Ecken, die nichts einbrachten. Fischer schoß noch einmal wuchtig vorbei, Nähr verfehlte das Tor nur knapp und auf der Gegenseite konnte Braßlawek das von Jakob verlassene Tor nicht finden. In der 36. Minute raffte sich dann Mohr noch einmal zu einer großen Leistung auf. Er umspielte alle und schoß dann bombig ein. Die Süddeutschen erzielten noch eine Ecke (7:5 für Südost), Jopp-

ich schoß einmal scharf vorbei und dann pfiß Bierlem ab.

Akritik

In der Elf des Siegers spielte die Hintermannschaft ausgezeichnet. Jakob war auf dem Posten, Haringer kam von Minute zu Minute mehr ins Spiel und Burtchardt imponierte durch seine sauberen Abschläge. In der Läuferreihe hielt sich Mittelläufer Sold überraschend gut. Sein Zuspiel war ganz vorzüglich. Beide Außenläufer konnten gefallen, besonders Graf. Haber wurde auch von Minute zu Minute besser. Im Sturm waren Fischer, Mohr und Nähr die besten, während Fath und Conen etwas abfielen, ohne aber schlecht zu sein. Insgesamt zeigte die süddeutsche Elf sowohl in technischer als auch in taktischer Beziehung ein sehr gutes Spiel.

Die Südostdeutschen hatten bei weitem nicht die ausgeglichene Elf zur Stelle, wie sie der

Süden hatte. Im Sturm gefiel der linke Flügel Malik 2-Braßlawek sehr gut, aber Graf und Haringer waren für ihn ein schweres Hindernis. Auch Dommaschl und Wilczek konnten als Einzelspieler gefallen, aber die Zusammenarbeit in der Läuferreihe ließ viel zu wünschen übrig. In der Läuferreihe gefiel Lachmann in der ersten Hälfte sehr gut, warum man ihn später in den Sturm nahm, war nicht recht ersichtlich. Die Außenläufer leisteten nur in der Abwehr Gutes. Die Hintermannschaft der Schleier zeigte sich von einer sehr guten Seite, aber gegen die Klasse des süddeutschen Sturms war eben nichts zu machen. Schlesinger war sehr gut, auch Kurpannek im Tor konnte gut gefallen. Alles in allem: ein verdienter süddeutscher Sieg, der achte im Pokalwettbewerb des DFB.

Schiedsrichter Bierlem (Berlin) bot eine großzügige, abgerundete Leistung.

Um den 3. Platz

Eintracht Frankfurt-99, Stuttgart 2:0 (1:0)

Zu diesem bedeutenden Spiel waren im Frankfurter Stadion wohl etwa 6000 Zuschauer erschienen. Die Stuttgarter traten mit einer körperlich außerordentlich kräftigen Mannschaft und in ihrer zur Zeit besten Aufstellung an, während die Eintracht auf Dietrich verzichtete, wobei der durch Moebis sehr gut ersetzt wurde. Der Wichtigkeit der Begegnung entsprechend setzten beide Teile ihr ganzes Können ein. Der VfB überraschte sehr angenehm durch sein schnelles Spiel, das in allen Phasen auch mit vollem Einsatz des Körpers durchgeführt wurde, und in dem der Sturm die überragende Rolle spielte. Haaga führte ihn ausgezeichnet, wobei besonders sein gutes Instellungslaufen und Außerlauerliegen, mit dem er allerdings bei der aufmerksamen Frankfurter Verteidigung meistens Pech hatte, angenehm auffiel. Von den durch den Mittelläufer Bud wiederholt durch weite Vorlagen gut eingeleiteten Flügelstürmern zeigten sich sowohl Bödle als auch Köstrock als sehr gefährliche Stürmer. Wiederholt trat Koch auf halbbrechts weniger in Erscheinung. Im Gegensatz zu den Frankfurtern bevorzugten die Gäste ein halbhoheres Spiel, das ihnen gut lag und dem sie vor allem in der zweiten Halbzeit eine halbe Stunde lang einen gleichwertigen Gegner abgaben.

In dieser Zeit sah es manchmal brenzlig vor dem Frankfurter Tor aus. In der Läuferreihe der Stuttgarter war Bud zunächst in guter Fahrt, um späterhin etwas nachzulassen. Die nur Durchschnittsleistungen aufweisende Arbeit der Stuttgarter wirkte sich jedoch nicht allzuschädlich aus, da Eintrachts Läuferreihe heute ebenfalls nicht auf dem Damm war und nur lediglich Diefel befriedigen konnte. Außerordentlich sicher war das Verteidigerpaar Weidner/Vollmer. An Weidner war fast nicht vorbeizukommen. Vogelmann war gegen die zwei Treffer machtlos und hielt alles was zu halten war.

Die Eintracht hatte einen guten Start und gestaltete zunächst das Spiel so überlegen, daß man mit einer höheren Niederlage der Stuttgarter rechnete. Als aber die Eintracht zunächst drei klare Torchancen ausgelassen hatte und nachdem Ehmer in der 22. Minute nach schöner Kombination unhaltbar den Führungstreffer erzielte, machten sich im Sturm allerlei Mängel bemerkbar. Das flüssige und flache Paßspiel konnte sich nur schwer durchsetzen. Die Flügelstürmer, vor allem Lindner, wurden zu wenig eingesetzt und im Innensturm fehlte vor allem Mantel gegenüber dem energiegelassen Spiel des Gegners das nötige Temperament. Ueberraschend gut war dagegen Moebis, der sich mit Ehmer ausgezeichnet verstand und manche Torlegenheiten schuf, die aber meist ausgelassen wurde. Ueberhaupt war es mit der Schutzkraft des Frankfurter Sturms nicht weit her. In der Läuferreihe waren Leis und Gramlich von ihrer besten Form weit entfernt, dagegen Schütz und vor allem aber Stubb in großartiger Verfassung und ein unüberwindliches Bollwerk für den VfB-Sturm.

Der Sieg der Eintracht geht jedoch trotzdem vollkommen in Ordnung, denn rein spieltaktisch ist sie dem VfB. einiges voraus.

Im Spielverlauf war, wie erwähnt, die Eintracht in der ersten Halbzeit überlegen und hatte bei etwas Glück oder energiegeladenerem Eingreifen des Innensturms einen klaren Vor-

sprung herausarbeiten können. Lediglich ein Treffer durch Ehmer glückte, während Lindner einen Elfmeter verfehlt. Der Siegestreffer fiel in der 35. Minute auf eine Vorlage von Moebis durch Lindner. Schiedsrichter Walter-Ludwigshafen konnte befriedigen.

1. FC. Nürnberg-SpVgg. Fürth 2:4

25.000 Zuschauer sahen einen imposanten Kampf, den die Fürther mit viel Glück durch ihr rationelleres und entschlosseneres Stürmer-spiel gewannen. Der Club war meist im Feld überlegen, konnte aber die Torlegenheiten, von denen er mindestens dreimal soviel wie die Fürther hatte, nicht verwerten. In der zweiten Halbzeit konnte auch Kund nicht zur Geltung kommen, da der Halblinke hier fast vollständig ausfiel. Hervorragend war dagegen Friedel und Gubner, und auch Kund in der ersten Halbzeit. In der Läuferreihe gefiel Dehm durch sein aufopferndes Spiel. In der Verteidigung war Muntert großartig in Form. Torwart Köhl beging in der ersten Halbzeit verschiedene Stellungsfehler, erledigte aber sonst seine Aufgabe sehr gut.

In der ersten Halbzeit war dann auch Popp, der alte Verteidiger, wieder eine Klasse für

Ein notwendiger Reinigungsakt:

Ausschluß der Juden aus dem Deutschen Tennis-Bund

Der Vorstand des Deutschen Tennis-Bundes hat zur Regelung der augenblicklich schwebenden Fragen bis zur endgültigen Entscheidung durch den Staatskommissar folgendes beschlossen:

1. Die Frage der Zugehörigkeit von Nichtariern im Vorstand des Deutschen Tennis-Bundes ist dadurch erledigt, daß die bisherigen nichtarischen Mitglieder des Vorstandes und seiner Kommissionen ihre Ämter niedergelegt haben.

2. Die Bestellung von Nichtariern zu repräsentativen, Disziplin-, Länder- und Medenspielen und für offizielle Verbandsspiele darf nicht vorgenommen werden.

3. Die Verbände und Vereine werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß Nichtarier in führenden bzw. repräsentativen Stellen bzw. als Vorstände nicht verbleiben.

4. Die weitere Frage der Mitgliedschaft von Nichtariern in Vereinen und ihre Betätigung bei Veranstaltungen und Ausübung des Sports sind bis zur Regelung durch den Sportkommissar, dessen Einsetzung durch die Reichsregierung in Kürze zu erwarten ist, den örtlichen Verhältnissen anzupassen.

Der Deutsche Tennis-Bund hält die Mitgliedschaft in Vereinen ausgesprochen jüdischen Charakters nicht für tragbar. Bei Neuaufnahmen von Vereinen oder von Personen wird eine besondere Prüfung notwendig sein, ob sich die Einzelpersonen oder Klubs in marxistischer oder staatsfeindlicher Weise betätigt haben.

Bezirksstagung in Pforzheim

Der Bezirksstag in Pforzheim wies erfreulicherweise einen sehr guten Besuch auf. Der Bezirksvorsitzende Gschwind-Stuttgart begrüßte die Vertreter der Vereine und bat diese, ihre Wünsche kurz und sachlich vorzutragen. Ein Dringlichkeitsantrag vom VfR. Heilbronn

sich. Hornauer als Rechtsaußen konnte nicht so gefallen. Bei Fürth waren vor allem die Gebrüder Leupold die treibenden Kräfte, und zeichneten auch für den Sieg verantwortlich. Auch Grant auf Rechtsaußen bot eine sehr gute Gesamtleistung, während in der Läuferreihe Leiberger wieder ziemlich ausfiel. Die Verteidigung Reiß und Hagen waren glänzend disponiert, und Wenz stand im Tor nicht nach. Schlecht fand sich Franz auf Rechtsaußen. Schiedsrichter Unverfehrt (Pforzheim) trug dazu bei, daß das Spiel einen sehr interessanten und spannenden Verlauf nahm, durch seine großzügigen Entscheidungen.

In der 9. Minute kam der Club durch den Halbrechten Gubner zu seinem ersten Tor. In der 28. Minute gleicht Leupold I aus, und in der 36. Minute ist es Leupold II, der die Fürther in Führung bringt. Nach der Pause kommt Friedel in der 2. Minute zum Ausgleichstreffer, und schon glaubt man an eine Verlängerung, als in der 30. Minute ganz unverhofft Leupold II das dritte Tor erzielt, und in der letzten Minute sogar durch ganz prächtigen Schuß noch ein viertes Tor.

Fußball in Süddeutschland

Endspiel um den DFB-Pokal

In Mannheim:
Süddeutschland - Südostdeutschland 6:1 (4:1)
Meisterschaftsendspiele

Um den 3. Platz:
Eintracht Frankf. - VfB. Stuttgart 2:0 (1:0)

Abteilung 1:

1. FC. Nürnberg - Sp. Vgg. Fürth 2:4 (1:2)

1890 München - FC. Pirmaens 2:3 (2:2)

Pokalspiele

Württemberg/Baden:

SV. Feuerbach - 1. FC. Pforzheim 6:2

Germania Brödingen - Stuttg. SC. 7:2

SC. Freiburg - Sp. Vgg. Schramberg

kampflös für Freiburg

Main/Hessen:

Union Niederrad - Germ. Bieber 1:0

Gesellschaftsspiele

VfR. Mannh. - Alemann. Olymp. Worms 1:1

Phönix Ludwigsh. - FSV. 05 Mainz (Sa.) 3:2

Stuttg. Kickers - FSV. Frankfurt 1:2

SSV. Ulm - Phönix Karlsruhe 3:1

Eintr. Kreuznach - FC. Wen. Nischolson 2:5

Bormatia Worms - VfR. Neckartn. (Sa.) 2:3

SV. Wiesbad. - Alemann. Olymp. Worms 0:1

Freiburger FC. - Saar Saarbrücken 3:1

FCV. München - Teutonia München 0:2

SV. Vikt. Augsburg. - Wacker Münch. (Sa.) 2:2

Rot-Weiß Frankf. - Amicitia Biebrich 2:5

Sp. Vgg. Augsburg. - Germ. Nürnberg 0:5

Schwaben Augsburg. - USC. Augsburg 1:1

FC. Bayreuth - Sporing Bayreuth 4:2

Hauptverteilung: Dr. Otto Wader,
Verantwortlich für den Gesamtinhalt:
Edoif Schmidt.

Für Anzeigen: Selmut Wehr, Karlsruhe 4, B.
Verlag: "Führer-Verlag" G. m. b. H., Karlsruhe,
Kaiserstraße 133.

Notationsdruck J. J. Neff, Karlsruhe.

Pokalspiele Württemberg-Baden

Germania Brödingen-Stuttgarter EC 7:2 (4:0)

Schiedsrichter Stemmier-Pforzheim leitete sehr gut. Der hohe Sieg resultiert aus einer guten Gesamtleistung der ohne Burhardt, Haas und Frisch angetretenen Brödingener Mannschaft...

SV. Feuerbach-1. FC. Pforzheim 6:2

Der SV. Feuerbach beendete mit diesem Spiel die Pokalspiele noch mit einem großen Erfolg. Der FC. Pforzheim mußte allerdings ohne seine beiden Internationalen Fischer und Merz antreten...

Mannheim und Merz ist verletzt. Aber die Schuld an der Niederlage der Pforzheimer ist weniger in dem eingestellten Ersatz, als in der schwachen Gesamtleistung zu suchen. Der Sturm zeigte ohne die beiden Internationalen ein sehr mattes und zerfahrenes Spiel...

FC. Freiburg - Sp.-Vg. Schramberg kampflös für Freiburg.

Da die Spielvereinigung Schramberg kampflös verzichtete, erhielt der Freiburger FC. die Punkte zugesprochen.

Fv. Bretten-Fv. Heidesheim 4:4 (2:2)

Die beiden Tabellenführer Tbb. Pforzheim und Tgd. Teufschneureut hielten sich die Waage und blieben nach dem unentschiedenen Ergebnis immer noch punktgleich.

Gruppe IV:

Niederbühl-Auenheim 9:5 (5:3) Ottenau-Rastatt 3:7 M.T.B.-Fv. Forbach 5:4 (4:4)

Die Lage ist in dieser Gruppe nach wie vor ungeklärt. Auenheim hat eine empfindliche Niederlage erlitten und sein Vorsprung hat sich verringert. Niederbühl und M.T.B. haben sich gemeinsam über Forbach hinweg auf den zweiten Platz gesetzt.

M.T.B. - Fv. Forbach 5:4 (4:4)

Gleich am Anfang fielen die Gäste im Angriff und sie können nach wenigen Minuten schon den Führungstreffer für sich buchen. Der Ausgleich löst jedoch nicht lange auf sich warten, denn M.T.B. kommt kurze Zeit darauf zum Gegentreffer. Einige gefährliche Straßstöße vor dem M.T.B.-Tor konnten dem Gegner aber nichts einbringen. Die M.T.B.-Mannschaft hatte sich inzwischen gefunden und kommt ebenfalls wiederholt zu Straßstößen, die aber sämtlich in Aus oder an die Latte gehen. In der zehnten Minute geht die Platzmannschaft durch einen prächtigen Scharfschuß in Führung. Jetzt wird das Spiel ausgeglichener, die Forbacher führen ein flottes Feldspiel vor und erreichen ebenfalls einen weiteren Erfolg. Abwechslend fallen in kur-

zer Zeit auf beiden Seiten noch je 2 Tore. Somit steht das Spiel in der Halbzeit 4:4. Ein präzise durchgeführter Durchbruch des M.T.B. Sturms nach der Halbzeit bringt den Einheimischen das Führungstor. Alle Versuche des Gegners, einen Ausgleich herauszuholen, scheiterten an der guten Abwehrarbeit der Hintermannschaft und des hervorragenden Torwarts. Mit dem Endresultat 5:4 konnte der M.T.B. zwei weitere Punkte für sich buchen.

Schiedsrichter Schumacher-Weinheim leitete das Spiel ausgezeichnet.

Freundschaftsspiele: M.T.B. 3. - Tbb. Weierheim 3. 8:8 (4:4) M.T.B. 2. - Tbb. Weierheim 1./2. Komp. 11:8

Kunstturnen in Pforzheim

Der Pforzheimer Turngau hatte zur Generalprobe für das Deutsche Turnfest keine geringeren als den Turngau Schweiz und den Markgräfler Turngau als Gäste nach Pforzheim verpflichtet. Sämtliche Gane waren mit sehr guten Kräften besetzt, und es wurden vor 2500 Zuschauern wirklich höchste Leistungen geboten. Ein Dreikampf, den die Schweizer gewannen, zeitigte am Barren, Pferd, Reck ganz hervorragende Leistungen, ebenso waren die Freitübungen fast durchweg musterhaft. Als Sieger des Dreikampfes ging der Turngau Schweiz mit 428 1/2 Punkten hervor. Der Pforzheimer Turngau folgte mit 424, der Markgräfler Turngau mit 419 Punkten.

Bruchleidende werden auf das heutige Vortag des Spezialbandagisten C. A. Steinberg Freiburg i. Br., aufmerksam gemacht.

Aus Deutschlands großer Zeit

In seiner Rede im Berliner Sportpalast am 10. Februar d. J. betonte der Reichsführer Adolf Hitler, daß die Regierung der nationalen Erziehung beabsichtigt sei, die Jugend wieder in die Geschichte einzuführen. Demnach soll sie sich beugen vor denen, die vor unsritten und arbeiten. Vor allem soll sie aber erzaugen werden zur Ehrfurcht vor unserem alten Heer, das sie wieder erleben soll. Ist es doch das Sinnbild der größten Leistung, die unter deutschem Volk je in der Geschichte vollbracht hat.

Die Aufgabe, in unserer Jugend die Erinnerung an die große militärische Vergangenheit Deutschlands wieder zu beleben, hat sich seit langem die Sturm-Zigaretten-Fabrik in Dresden, deren Fabrikate von höchster Leistung sind bei allen Kindern, ob jung oder alt, der größten Beliebtheit erfreuen, zum Ziel gesetzt. Schon seit über einem Jahr legt sie ihren Zigarettenpackungen keine Bilder bei, die in ihrer anstößigen und einprägsamen Art eine falsche Vorstellung von den Kämpfern der früheren Zeit geben. Stattdessen zeigen die Packungen die Sammlerblätter der Bilder in die Kriegsgeschichte der damaligen Zeit. Jetzt beginnt die Sturm-Zigaretten-Fabrik wieder aus einem neuen Erwege, dem Zeitalter der deutschen Erziehung, ihre Packungen zu gestalten. Für die nächsten Sommer, die sich näher an der Geschichte und mit dem Leben, wie es in der Gruppe erfüllt wurde, beschäftigen wollen, hat die Sturm-Zigaretten-Fabrik auch Ergänzungsbilder, die ebenfalls von Dr. Martin Wesius verfaßt sind, herausgegeben. Die allen Lesern viel Interessantes und Neues bieten.

Turner-Handball

Kreismeisterklasse

Nordgruppe: Das letzte Spiel zwischen Tbb. Durlach - Fv. Jahn Rusploch wurde auf den 7. Mai verlegt.

Südgruppe: Fv. Konstanz - Fv. Lahr 7:5 nach Verlängerung.

In Vörrach lieferten sich obige Mannschaften im Kampfe um die Südgruppenmeisterschaft ein sehr schönes und spannendes Spiel, das erst in der Verlängerung zu Gunsten der nervenstärkeren Konstanzer entschieden werden konnte. Lahr zeigte im ganzen betrachtet das bestechendere Spiel und war in der Ballbehandlung besser als sein Gegner, was in der ersten Halbzeit mit der 0:2-Führung zum Ausdruck kam. Bis zum Spielende konnten aber die Konstanzer das Spiel auf 3:3 stellen. In

der Verlängerung gelang es dann Konstanz, die Oberhand zu gewinnen und sich für das am nächsten Sonntag in Reich stattfindende Endspiel um die badische Meisterschaft durchzusetzen.

Turnerinnen:

Germania Mannheim-Jahn Weinheim 0:0.

Auffstiegsspiele

Gruppe I/II:

Tgd. Ziegelhausen-Jahn Neckarau 5:5 (2:3) Fv. Einsheim-Tbb. Hochenheim 2:5 (0:4) Germania St. Leon-Handschuhshaus 10:10 (6:5)

Bammenshal-Hdb.-Gef. Oberbach 9:4 (4:2)

Gruppe III:

Tbb. Pforzheim-Teufschneureut 6:6 (4:4)

Es ist schon lange bekannt, daß man selbst heftige Kopfschmerzen, Migräne oder neuralgische Schmerzen rasch und zuverlässig durch „Citrovanille“ beseitigt. Jedoch dürfte die neue Oblatenpackung von „Citrovanille“ besonderes Interesse beanspruchen, da die Oblatenform geschmackfreies Einnehmen gewährleistet. Ein Versuch überzeugt Sie von dem Vorteil. Citrovanille in Oblaten ist in Apotheken erhältlich und wird hergestellt von Otto u. Co., Chem.-pharm. Laboratorium, Frankfurt a. M.-Süd.

Eine Überraschung für alle Raucher dürfte es wohl sein, daß den beliebten „Burger-Stumpfen“ neuerdings bei 10er-Packungen Gutscheine beiliegen; wodurch die Qualität der Fabrikate keineswegs beeinträchtigt wird. Der Stumpfen „Hobana-Burger“ zu 10 Pfg. mit echtem Sandblatt, das ja bekanntlich das Feinste der Tabakplanze ist, entspricht sogar einer bedeutend teureren Preislage. Was Sie für die Gutscheine erhalten, erfahren Sie aus dem Prospekt, den Ihnen Ihr Zigarettenhändler gerne anhängt.

Ernst Sanio und Frau Marga geb. Hartmann-Theilacker. Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157. Trauung 12.30 Uhr, in der Stadtkirche.

Schmerzen? denn Citrovanille. Vor allem ein zuverlässiges, rasch u. mild wirkendes Mittel. Dabei stets bekömmlich. 33 Jahre erprobt und ärztlich empfohlen gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Neuralgien, Unbehagen u. Schmerzzustände. Der Versuch überzeugt! 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Packg. RM 1.10. Die Oblatenform gewährt geschmackfreies Einnehmen.

Matratzen. Seegras 13.50 an, Wolle 19.50 an, Kapok 29.50 an. M. Kachur, Kaiserstr. 19.

Steuerberatung Sanierungen Bilanzarbeiten. Dr. W. HOCHSCHILD. KARLSRUHE, ab 6. April: Douglasstr. 2, Telef. 2690.

Badisches Landestheater. Montag, den 24. April 1933. G 23 Th.-Gem. 201-400. Des Meeres und der Liebe Wellen.

Friedrich Schaufelberger. Treuhänder und Steuersyndikus. Karlsruhe, Klauerechtstr. 38. Beratung und Vertretung in Steuersachen, Einrichtung und laufende Führung der Geschäftsbücher, Vermögensverwaltung.

Amfliche Anzeigen

Baden-Baden. Städtisches Wirtschaftsamt Baden-Baden. Verbilligung von inländischem Weizen für Säbnerhalter. Die Frist für die Anstellung der Weizenbegünstigten wurde bis zum 30. April 1933 verlängert.

Gernsbach. Brennholzversteigerung. Die Stadtgemeinde Gernsbach versteigert am Mittwoch, den 26. April 1933, nachm. 4 Uhr das Brennholz aus der Weglinie des neuen Weges im Distrikt 9 Sandpfeile Nr. 1 bis 27, 29 bis 71, 73 bis 78, 80 bis 88 nämlich Buche, Eiche, Nadelholz und außerdem aus Dist. 7 Säbnerholz und 6 Stämme eichenes und farbenes Brennholz.

Gaggenau. Gewerbeschule Gaggenau. Neuaufnahme. Beginn des neuen Schuljahres 1933-34.

Gaggenau. Gewerbeschule Gaggenau. Die neuereitretenden Schüler haben sich zur Aufnahme in die Klasse Gewerbeschule am Dienstag, den 2. Mai, vorm. 8 Uhr, im Gewerbeschulgebäude einzufinden. (Die Schulabgangsgeldbescheinigung sind mitzubringen.)

Gaggenau. Gewerbeschule Gaggenau. Der Unterricht für die bisherigen 1. Klassen beginnt am Dienstag, den 2. Mai, für die bisherigen 2. Klassen am Mittwoch, den 3. Mai, vorm. 7 Uhr.

Gaggenau. Gewerbeschule Gaggenau. Die bisherigen 3. D.-Klassen kommen, wie sie am Schluß des letzten Schuljahres bestellt wurden. (Di. bzw. Mi. 1/2 Uhr nachm.) Die Direction.

Speisezimmer. schöne, ansprechende Formen, beste Ausstattungen in Eiche und Nussbaum, an vorteilhaftem Preisen, die ich Ihnen als Selbstversteher bieten kann. Paul Feederle, Möbelfabrik, Durlacher Allee 58a.

Keine Pfingstwanderung. ohne eine Höher-Mundharmonika von Paul Thomia, Mühl, Gte Offenbach- und Gultstraße. Noten - Saiten - Ersatzteile.

Laden. für Lebensmittel v. 1. bis 6. Juli zu mieten gesucht, a. anschl. Off. mit Preis unter Nr. 606 a. d. Südräderverlag.

Herren- u. Kinderschuhe. Kauf Schuhreparaturhaus W a d e r, Waldhornstr. 36. 20159

MOTTEN. Die Abtötung der Motten.

Tennisplatz. Nähe Bäderstr. zu vermieten. Näb. zu erfrag. bei Hoffmann, Westenstr. 10. 007

Schachtmeister. für Gleisbau mit best. omil. best. Zeugnisse für Umbau u. Ausb. Schichten gelocht. Nur erste Kräfte wollen sich melden u. 20217 a. d. Südräderverlag.

Haus Mädchen. für Vormittagsstunden gel. Seiffinger, Bahnhofsstr. 3. 608

N.S. treffen sich in: Offenburg UNION-HOTEL. Modernes Reisendenhaus fl. Wasser, helzb. Garage. 16419 Bes. H. Bischoff

Burger echt Sandblatt. mildes Sandblatt GROSSFORMAT 10. Jetzt mit Gutscheine.

Etagen-Geschäft Stumpf jetzt: Amalienstr. 14b. Sonderverkauf mit 10% Pflanzen-Kübel Waschrüber, Ständer sowie FÄßer neu und gebraucht, in verschiedenen Größen Kuferei Fellhauer Waldstr. 54 20330

Künstlerischen Klavierunterricht für Anfänger und Vorgeschr. erteilt. TINA KOCH staatl. anerkannte Musiklehrerin f. Klavier Veilchenstraße 20, / Fernspr. 3359

DKW Spezial-Großwerkstätte Baumeisterstraße 3. werden Sie rasch, zuverlässig und billig bedient. TANKGELEGENHEIT

Theodor Leeb, DKW Spezial-Geschäft. Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/2655

Was ausgebessert werden muß bringt man zu Werner Hasenus Kunst-Stopferei Augartenstraße 5, Telefon 8069 Fachmännische Arbeit, Reelle Preise